

DERNER

1993



Geschichts- KALENDER

Liebe Dernerinnen und Derner,

die gute Resonanz auf den ersten Derner Geschichtskalender hat uns bewogen, einen Geschichtskalender auch für das Jahr 1993 herauszugeben.

Dieser Kalender wurde von der Derner Geschichtswerkstatt erarbeitet und zusammengestellt. Wir hoffen, Ihnen mit der Auswahl der Bilder einen Einblick in die facettenreiche Derner Geschichte zu geben.

Beim Betrachten der Bilder und beim Lesen der Texte wünschen wir Ihnen recht viel Freude.

Wir bitten Sie, uns mit alten Fotografien, Ansichtskarten oder historischen Dokumenten in unserer Arbeit zu unterstützen.

Wenn durch diesen Kalender Interesse bei Ihnen geweckt wurde, in der Derner Geschichtswerkstatt mitzuarbeiten, so sind Sie herzlich dazu eingeladen.

Kontaktadresse: Hans Balzereit, Altdorfer Straße 5, Telefon 89 09 76

Bearbeiter und Herausgeber:

Hans Balzereit / Rita Cavonius / Helmut Doll / Elfriede Dreier / Brunhilde Gerhold / Ute Hinske / Reinhold Hintze / Ilse Kestel / Rudi Kestel / Barbara Leinwand / Johanna Leinwand / Maria Rau / Gertrud Schmidt

Tiefdruck: Schaper

Derne

Bahnhofstrasse.



Foto: Donay

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31

Januar

Ansicht von der Bahnhofstraße (heute Altenderner Straße)

Zu Beginn unseres Jahrhunderts hatten die Wohn- und Geschäftshäuser im unteren Bereich der Altenderner Straße wunderschöne Gründerzeit- und Jugendstilfassaden aufzuweisen. Die Hausfassaden waren mit sehr viel Stuckarbeiten, Erkern und Türmchen verziert. Heute kann man leider diese damalige Pracht nur noch erahnen.

Auf dieser alten Ansichtskarte ist links im Vordergrund das Haus Gringel zu sehen, in dem sich heute eine Fleischerei und ein Friseur befinden. Auf der rechten Seite ist im Vordergrund das Haus Altenderner Str. 7 zu erkennen, in dem sich damals der Knappschaftsarzt befand und das bis heute immer eine Arztpraxis beherbergt. Dahinter steht das Haus Altenderner Straße 9, das von der Familie Sommer errichtet wurde. Im Erdgeschoß befand sich schon damals eine Apotheke, diese Nutzung wurde auch bis heute beibehalten.



Foto: Archiv

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28

Februar

Freiwillige Feuerwehr der Zeche Gneisenau

Im Herbst 1892 gründete der Bergwerksdirektor Thomson die "Freiwillige Feuerwehr" der Zeche Gneisenau, da die Werksleitung den damals örtlich bestehenden Feuerschutz der Gemeinde und die Sicherheit für die Übertage-Anlagen nicht ausreichend befand. Der 1. Maschinensteiger Phillips wurde zum Feuerwehrleiter ernannt.

Zur Erstausrüstung der Wehr gehörte eine Feuerspritze, ein Handtransportwagen, ein Mannschaftswagen für 8 Personen sowie Arbeitsanzüge und Uniformen. Für Übungszwecke wurde ein Steigerturm errichtet.

In der Satzung der Freiwilligen Feuerwehr vom 10. Dezember 1892 wurde die Stärke der Feuerwehr auf 45 Mann festgelegt; auch Nichtbelegschaftsmitglieder konnten aufgenommen werden. Jedoch wurde auf Wunsch des neuen Bergwerksdirektors durch eine Satzungsänderung 1901 die Freiwillige Feuerwehr zu einer reinen Zechenwehr.

Mit regelmäßigen Übungen, die ab Mai 1893 durchgeführt wurden, bereiteten sich die Mitglieder der Feuerwehr auf ihre Einsätze vor. Vom Gründungsjahr 1892 bis zum Jahre 1932 bekämpfte die Werksfeuerwehr etwa 70 Brände, darunter größere und kleinere Zechenbrände und auch Brände an Privatgebäuden.

Trotz der gefährlichen und schweren Arbeit der Feuerwehr kam die Geselligkeit nicht zu kurz. Die Wehr gründete gleich zu Beginn einen Trommlerkorps, der zu festlichen Anlässen aufspielte. Bei den jährlich stattfindenden Herbstabschlussübungen wurde in der Gemeinde ein Fest gefeiert. Anlässlich des 35-jährigen und des 40-jährigen Bestehens der Werksfeuerwehr fanden Festlichkeiten statt. Das 50-jährige Jubiläum konnte jedoch wegen der Kriegszeit nicht gebührend gefeiert werden.

In den Kriegsjahren fielen die Übungsstunden aus; die Wehr war mit Brandwachen und Einsätzen auf der Zeche beschäftigt. Durch die beiden Weltkriege waren große Verluste unter der Belegschaft zu beklagen und bei der Ausrüstung zu verzeichnen. Der erste moderne Löschzug der Freiwilligen Feuerwehr wurde in den letzten Kriegsjahren angeschafft, kam jedoch nicht zum Einsatz, da er durch eine Bombe zerstört wurde.

1945 wurden die noch vorhandenen Geräte, Ausrüstungsgegenstände und Uniformen durch Fremde entwendet oder vernichtet - dies betrifft auch alle Unterlagen und Dokumente der Wehr.

Erst im Jahr 1950 gelang es, eine neue einsatzfähige Werksfeuerwehr aufzubauen.

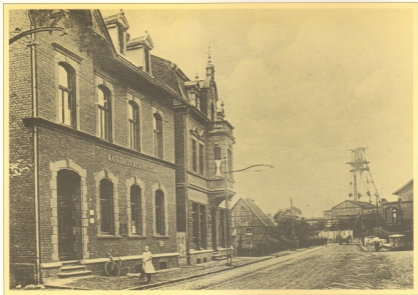


Foto: Heick

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31				

März

Kaiserliches Postamt

Das kaiserliche Postamt in der Kaiserstraße (später Heringenstraße) wurde 1894 fertiggestellt und am 1. November in Betrieb genommen.

Vor dem Bau des kaiserlichen Postamtes war die Deutsche Reichspost vom 1.6.1881 bis 31.10.1894 als Postagentur in einem Gebäude der Zeche Gneisenau untergebracht.

Vor der Gründung der Postanstalt gehörte Derne zum Zustellbereich des Postamtes in Lünen; die Post wurde von Landzustellern ausgetragen. Zum Amtsbereich des kaiserlichen Postamtes gehörten Kirchderne, Altenderner, Hstedde und Grevel. Einige Bereiche von Kirchderne wurden der Postzustellung von Dortmund-Eving und Dortmund-Scharnhorst zugeordnet.

Der erste Postverwalter von Derne war Postamtsvorsteher Schwarz von 1895 bis 31.3.1901.

Aufgrund der Wirren des 1. Weltkrieges kam es zu Unterbrechungen und Behinderungen in der Postzustellung. Während der Ruhrbesetzung durch die Franzosen in den Jahren 1923/24 lief die Grenze des besetzten Gebietes durch den Zustellbereich der Postanstalt. Der Ortsteil Grevel war somit von der Postzustellung abgeschnitten. Um die Post nach Grevel befördern zu können, wurde der Trick mit der Milchkanne angewandt. Der Milchwagen durchfuhr die Sperre ohne kontrolliert zu werden. Die Milchkannen wurden dem Bauern Schulte-Ebbert in Grevel zugeführt. Die Bewohner Grevels waren vom kleinen Grenzverkehr unterrichtet und holten ihre Post bei Schulte-Ebbert ab.

Beim großen Bombenangriff auf Derne am 24. Mai 1945 wurde auch das kaiserliche Postamt zerstört. Der Dienst wurde zunächst in der gegenüberliegenden Wirtschaft Küper notdürftig aufgenommen. Kurz darauf wurde das Postamt in das Geschäftslokal von Waldemar Richter an der Altenderner Straße 44 behelfsmäßig untergebracht. Erst 1950 zog das Postamt zur Molkenstraße 7 um, nachdem die ehemalige Molkerei zu einem geräumigen Postamt umgebaut worden war.

Foto: Struwe



Mo 5 12 19 26

Di 6 13 20 27

Mi 7 14 21 28

Do 1 8 15 22 29

Fr 2 9 16 23 30

Sa 3 10 17 24

So 4 11 18 25

April

Turnverein 1912 e.V.

Der Turnverein 1912 e.V. konnte 1992 sein 80jähriges Bestehen feiern. Das Foto wurde im Gründungsjahr 1912 aufgenommen. Außer dem Gründer, Heinrich Schäfer, sind folgende Turner abgebildet: W. Schimmel, E. Harde, J. Schäfer, W. Feurer, G. Eckey, O. Schweitzer, W. Beuckelmann, A. Gorsky, W. Wienke, K. Schäfer, E. Gorsky.

Es bildeten sich ebenfalls eine Frauenriege und auch eine Knabenabteilung.

Eine Turnhalle gab es zu dieser Zeit noch nicht. Der Vereinsbetrieb fand im Saal der Gaststätte Wienke statt. Die brachliegende Badeanstalt des Herrn Schulte-Tigges wurde von Vereinsmitglieder in Eigenhilfe instandgesetzt, so daß sie in den Sommermonaten den Schwimmern zur Verfügung stand.

Nach dem Krieg wurde im Saal des Union-Hauses geturnt. Erst im Jahr 1957 bekam der Vorort Derne die städtische Turnhalle in der Rotdornallee. Dadurch standen nun den Mitgliedern des Turnvereins für alle Sportarten Geräte zur Verfügung, was mit Begeisterung angenommen wurde.

Der Verein beteiligte sich an Wettkämpfen des Deutschen Turnerbundes, unter anderem auch an Deutschen Turnfesten.

Folgende Gruppen bilden heute die Abteilungen des Vereins: Herrenabteilung, Frauenabteilung, Seniorengruppe, Mutter- und Kind-Gruppe, Leichtathletikgruppe, Volleyballgruppe, an Mitgliedern zählt der Verein heute 300 Personen.

Foto: Archiv



Mo 3 10 17 24 31

Di 4 11 18 25

Mi 5 12 19 26

Do 6 13 20 27

Fr 7 14 21 28

Sa 1 8 15 22 29

So 2 9 16 23 30

Mai

Wohn- und Geschäftshaus Altenderner Straße 5 (früher Bahnhofstraße)

Die Expansion der Zeche Gneisenau brachte eine Blüte für die Geschäftswelt in Derne. Viele Handelsgeschäfte und Handwerksbetriebe siedelten sich an der Altenderner Straße an. Dieses Bild zeigt eine Ansicht des Hauses Altenderner Straße 5; darin befanden sich das Geschäft des "Friseurs und Raseurs" Linke, ein Herrensneider und ein Uhrmacher. Später hatte die Familie Massmann hier ihr Eisen- und Haushaltswaren-Geschäft.

Leider steht dieses Haus heute nicht mehr, es wurde während des 2. Weltkrieges völlig zerstört. An gleicher Stelle errichtete die Stadtsparkasse ein neues Gebäude, in dem sich eine Zweigstelle der Sparkasse befindet.



Foto Fischer

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30				

Juni

Bäckerei Schulte-Derne

Vor über hundert Jahren gründete der Bäckermeister Louis Schulte-Derne in der Hstedder Straße Nr. 5 eine Bäckerei. Er stammte aus der alteingesessenen Familie Schulte-Derne, deren Hof sich in Altderne am Grüggelort befand. Louis Schulte-Derne hatte das Bäckerhandwerk bei seinem Onkel in Horstmar erlernt.

Das Bild zeigt (aus dem Fenster schauend) die Frau des Louis Schulte-Derne, Emilie, die aus Warstein im Sauerland stammte, mit den Söhnen Gustav und Emil, der Tochter Emma und einem Enkelkind.

Alle Familienmitglieder halfen im Bäckereibetrieb. Brot und Backwaren wurden mit Pferd und Wagen bis nach Lünen-Süd ausgeliefert.

1941 verstarb Louis Schulte-Derne, dessen Sohn Emil den Betrieb übernommen hatte. Dem folgte dessen Sohn Ernst Schulte-Derne.

Seit einigen Jahren befindet sich in dem Ladenlokal eine Filiale der Firma Kanne.



Deme - Gemeindefrankenhaus

Foto: Archiv

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	

Juli

Derner Gemeindekrankenhaus (Kinderklinik)

Dieser Blick von der Kinderklinik in der Oberbeckerstraße wird bei manchen Dnern ganz gut in Erinnerung sein, da das Gebäude erst 1983 abgerissen wurde. 1908 wurde das Gebäude vom Amt Derne errichtet, 1912 und 1913 wurde es erweitert. Betrieben wurde es erst von der evangelischen Gemeinde, dann von der Knappschaft. Ab 1916 erhielt es die Bezeichnung "Ritterburg", da es verwundete Soldaten aus dem ersten Weltkrieg beherbergte. 1925 wurde es vom Landkreis Dortmund gekauft und als Kinder-Genesungsheim umgestaltet. Nachdem im August 1926 die Umbauarbeiten abgeschlossen waren, nahm es kranke Kinder bis zum Alter von 3 Jahren auf.

Dr. Hoffmann war der erste Chefarzt der Kinderklinik, Ria Stens die erste Oberin.

In den 30er Jahren wurden mehrere Dortmunder Kinderheime geschlossen. Auch in Derne ging die Zahl der Kinder auf 16 zurück. In den Kriegsjahren wurden wieder mehr Kinder in der Klinik behandelt. Am 25. Februar 1945 rissen drei schwere Bomben das Dach und alle Fenster und Türen vom Gebäude fort. Während dieses Bombenangriffs saßen 90 Kinder und 27 Betreuer im Keller des Gebäudes - alle überlebten den Bombenangriff.

Erst 1950 begann man die Kriegsschäden am Gebäude gründlich zu beseitigen. Nachdem Chefarzt Dr. Hoffmann 1951 verstarb, übernahm Prof. Dr. Triebold die Leitung der Kinderklinik. Die Nachfolgerin der Oberin Stens, die 1956 in den Ruhestand trat, war Oberin Senta Winkelmann.

Zum Bedauern der meisten Dnerinnen und Dner wurde vom Rat der Stadt Dortmund der Beschluß gefaßt, die Kinderklinik zu schließen. Trotz Proteste und Unterschriftenaktionen wurde die Schließung durchgeführt.



Foto: Struwe

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
						1
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29
30	31					

August

Schwimmbad Derne

Das Schwimmbad Derne wurde vom Bauern Karl Schulte-Tiggas als Familienbad erbaut. In der Militärzeit erlernte er das Schwimmen. Da er vom Schwimmsport so begeistert war, faßte er, zurückgekehrt auf seinen Hof im Derner Kump, den Plan, sich ein eigenes Schwimmbad zu bauen. Die Hofweide mit mehreren Quellen bot dazu das ideale Gelände.

Das Schwimmbad wurde am 1. April 1914 (Ausbruch des 1. Weltkrieges) eröffnet, das Schwimmbecken war 12 mal 30 Meter groß. Das Bad durfte auch von der Derner Bevölkerung genutzt werden. Zur damaligen Zeit wurde nach Geschlechtern getrennt gebadet. Nur am Sonntag gab es eine Ausnahme - dann war Familienbadetag.

Nach dem 1. Weltkrieg wurde das Bad vom Turnverein Derne in Pacht übernommen. Nach der Eingemeindung wurde die Stadt Dortmund Eigentümerin des Bades. In den 30er Jahren war das Derner Freibad weit über Derne hinaus bekannt, als es mit einem Wellenapparat ausgestattet wurde.

Heute wird das Bad, nachdem vor einigen Jahren das völlige Aus drohte, vom Derner Schwimmverein in Eigenregie betrieben.



Foto: Archiv

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30			

September

Linnemanns Mühle

Die Mühle auf der Höhe zwischen Kirchnerne und Altenderner wurde um das Jahr 1800 erbaut. Der Mühlenmechanismus soll von einer Mühle stammen, die vorher in Dortmund am Hohen Wall gestanden hat.

Etwa um 1850 hat der Müllermeister Wilhelm Linnemann die Mühle übernommen. Nachweislich ist sie seit 1862 im Besitz der Familie Linnemann. Nordwestlich der Mühle steht ein kleines Haus, in dem früher die Müllerfamilie wohnte.

Die Bauern aus der Umgebung ließen ihr Getreide in Linnemanns Mühle mahlen. Das geschah entweder gegen Bezahlung oder Überlassen eines Anteils des Getreides. Diese Gepflogenheit nannte sich "multern". Es wurde Mehl zum Brotbacken und Schrot zur Viehfütterung gemahlen.

Die Mühle wurde über mehrere Generationen vom Vater auf den Sohn vererbt.

Seit 1885 konnte die Mühle, wenn der Wind nicht ausreichte, auf Dampfbetrieb umgestellt werden. Ab 1922 wurde die Mühle elektrisch betrieben, doch bald wurde Strom so teuer, daß 1927 die Flügel wieder angebaut wurden, um wie in alten Zeiten die Windkraft zu nutzen.

Im zweiten Weltkrieg wurde das Mühlengebäude beschädigt, 1945 wieder instandgesetzt und ein Anbau errichtet, in dem Walzenstühle eingebaut wurden.

1958 wurde der Mühlenbetrieb eingestellt. Das Gebäude steht auch heute noch, jedoch ohne Windmühlenflügel.



Foto: Wulle

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31

Oktober

Spielmannszug Kolping

Im Jahre 1912 schlossen sich einige Männer des katholischen Jünglingsvereins zu einem Trommlerkorps zusammen. Die Gründungsversammlung fand im Frühjahr 1912 bei Böllhoff (heute Ullichshof) in Kirchderne statt. Zu den Gründungsmitgliedern gehörten Hugo Wulle, Wilhelm Knüvener, Hans Weber, Gustav Neumeier, Wilhelm Grundmann, Johann Walter (?), Horstmann(?), Brass(?), Hirsch(?). Durch die Einberufung von Mitgliedern im 1. Weltkrieg kam die Vereinsarbeit zum Erliegen.

Im Frühjahr 1920 ergriffen einige Mitglieder des Trommlerkorps mit ihrem Tambourmajor Hugo Wulle erneut die Initiative. Unter der Obhut von Vikar Maurer wurde der Trommlerkorps des katholischen Jünglingsvereins zum Spielmannszug des katholischen Gesellenvereins. Die Auflösung sämtlicher katholischer Vereine durch die Nationalsozialisten im Jahre 1933 brachte die Arbeit des Spielmannszuges völlig zum Erliegen. Erst 1951 begann die Arbeit erneut. Der Spielmannszug - nun der Kolpingsfamilie - nahm an zahlreichen Musik-Wettbewerben und auch an Derner Umzügen teil.

1992 feierte der Spielmannszug Kolping sein 80-jähriges Bestehen.



Foto: Archiv

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30					

November

Ansicht mit Amtshaus und Lutherhaus

1907 erfolgte der Umzug des Amtes Derne vom Derner Baum in das neue Gebäude an der Altenderner Straße. Die Gemeinden Horstmar, Beckinghausen und Gahmen wurden 1923 Lünen zugeteilt und gehörten bis dahin zum Amt Derne. Die Ortsteile Niederbecker, Oberbecker und Hstedde waren jetzt eine politische Einheit mit dem Namen Derne.

1928 wurde Derne nach Dortmund eingemeindet. Das Amtshaus wurde eine Verwaltungsnebenstelle der Stadt Dortmund.

1975 wurde das Amtshaus trotz Proteste der Derner Bevölkerung abgerissen.

Die Notwendigkeit für den Bau eines Gotteshauses im Raum Altenderne, Hstedde, Grevel hatte sich schon nach der Jahrhundertwende ergeben. Mit dem Anwachsen der Zeche stieg auch die Zahl der evangelischen Gemeindeglieder stark an.

Am 13. Juli 1924 fand die Grundsteinlegung des Lutherhauses statt. Nach 1 1/4-jähriger Bauzeit war das Haus vollendet. Die Einweihungsfeier war am 25. Oktober 1925.

Das Gemeindehaus dient gleichzeitig als gottesdienstliche Versammlungsstätte und als Mittelpunkt des kirchlichen Vereinslebens.

Den Bau des Hauses hatte Pfarrer Börger vorbereitet. Fertiggestellt wurde das Haus unter seinem Nachfolger Pfarrer Kohlmann. Erbauer des Hauses war der Bauunternehmer C. Saamer.

Am 20.6.1943 wurde das Lutherhaus bei einem Bombenangriff zu zwei Dritteln zerstört. Der große Saal brannte völlig aus. Der blaue und der rote Saal konnten gerettet werden. Da auch die Kirche in Kirchnerne schwer beschädigt wurde, fanden die Gottesdienste im roten Saal des Lutherhauses statt.

Kirchderne.

Gruss vom Dernerbaum.

Bes. Wwe. Aug. Overmann.



Foto: Ringel

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30	31		

Dezember

Derner Baum

Derne lag im Mittelalter auf einer Heerstraße - die heutige Kemminghauser Straße - zwischen dem märkischen Gebiet und der freien Reichsstadt Dortmund. Als Schutz gegen Feinde errichteten die Derner Bürger nach Südwesten hin den Derner Baum. Er befand sich dort, wo jetzt die Straße Beisenkamp von der Kemminghauser Straße abzweigt.

An diesem Schlagbaum war eine Wache postiert, die, wenn es nötig war, den Schlagbaum herunterlassen mußte, um die Straße zu sperren. Dieser Schlagbaum konnte ein mächtiges Heer sicher nicht aufhalten, jedoch so lange behindern, daß die Wache Alarm schlagen konnte und die Derner Bauern ihr Vieh zum Schutz in den Wald trieben. Ein zweiter Wehrposten war der Hstedder Baum, der ursprünglich da stand, wo heute der Derner Bahnhof steht.

Im 19. Jahrhundert errichteten die Derner an dieser strategisch wichtigen Stelle ein Amtshaus. Dort haben die Vorsteher von Derne ihr Amt ausgeübt. Nach Tradition des deutschen Ratskellers gehörte auch eine Gastwirtschaft zum Derner Baum, wie hier auf der Postkarte abgebildet. Links von der kleinen Gruppe steht der symbolhafte Derner Baum.

Bis in die 30er Jahre unseres Jahrhunderts war der Derner Baum ein beliebtes Ziel für den Sonntagsausflug - vor allem, weil man damals "Bei Körper" gut essen konnte.

Als Derne 1928 nach Dortmund eingemeindet wurde, verlor der Derner Baum an Bedeutung. Ein neues Amtshaus war bereits an der Altenderner Straße errichtet. Man vergaß allmählich, daß der Derner Baum eine wichtige Rolle in der Derner Geschichte spielte.

Der letzte Amtmann von Derne, Gustav Bergmann aus Grevel, hatte sich vergebens gegen die Eingemeindung gewehrt. Er befürchtete, daß die Eingemeindung für Derne nur Nachteile brächte. Enttäuscht, daß sein Protest nichts ausrichtete, verließ er seinen Heimatort und zog nach Schleswig-Holstein.